

Kinder und Erwachsene bei Stephanus engagieren sich für die Opfer des Krieges in der Ukraine

SEITE 4



Landtagspräsidentin besuchte die Stephanus-Werkstatt Kyritz Mit Lichtblick mal raus aus dem Dorf

Angebote für Senioren in Nauen

Digitale **Technologien**

Entlastung für Pflege und Begleitung





WAS MIR WICHTIG IST

_ Austausch, Vernetzung und Zusammenhalt

Im Januar bat mich Martin Jeutner einen Beitrag für die Rubrik "Was ist mir wichtig?" für die nächste Rundschau beizutragen. In dieser Zeit habe ich einige Ideen gesammelt, wollte über die Wichtigkeit von Austausch und Vernetzung in Zeiten der Pandemie schreiben. Ich arbeite im Nachbarschaftszentrum Friedrichshagen und erlebe wie wichtig Vernetzung verschiedener Zielgruppen für die Nachbarschaftshilfe ist. Doch dann änderte sich das Weltgeschehen und hat große Auswirkungen in unserem (Arbeits-)Alltag.

S eit 2015 arbeite ich in der Stephanus-Stiftung und engagiere mich seitdem im Geschäftsbereich Migration und Integration. Damals waren die meisten überfordert und überrascht von den vielen Menschen, die aus Syrien und angrenzenden Ländern nach Deutschland kamen. Die Stephanus-Stiftung stellte sich dem humanitären Leid und übernahm Verantwortung für eine Notunterkunft in Berlin-Friedrichshagen. Damals war ich noch ganz neu im Unternehmen, fühlte mich oft verloren und überfordert mit der neuen Aufgabe, da ich in der großen Stiftung kaum Kolleginnen und Kollegen kannte.

Jetzt erleben wir eine ähnliche humanitäre Krise: Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer verlassen ihr Land und suchen Schutz in anderen Ländern. Schon nach wenigen Tagen nach dem Angriff auf die Ukraine erreichte mich eine Nachfrage vom Vorstand, welche Stephanus-Einrichtungen Unterbringungen für geflüchtete Menschen anbieten könnten. Weiterhin erhielt ich das Angebot von einer Kollegin aus dem Geschäftsbereich (GB) Wohnen und Pflege, die uns mit ihren russischen Sprachkenntnissen bei der Beratung ankommender Menschen unterstützen könne.

In diesem Moment wurde mir bewusst, wie wichtig Austausch, Vernetzung und Zusammenhalt innerhalb der Stephanus-Stiftung sind. Wie wichtig es ist, dass wir auch einen Einblick in die Aufgaben und Inhalte der anderen Einrichtungen haben.

Daher möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen für die geschäftsbereichsübergreifende Zusammenarbeit bedanken, die in kleinen Alltagssituationen, wie auch in außerordentlichen Lagen, unsere Arbeit für unsere Mitmenschen noch bedarfsgerechter und hilfreicher werden lässt.

Zum Abschluss möchte ich noch einen Spruch teilen, an dem ich mich gern orientiere:

"Nur wenn wir gut stehen, können wir andere gut halten."

(Kati Bohnet)

Katja Schurig

Leitung Nachbarschaftszentrum Friedrichshagen
GB Migration und Integration

PFARRERIN DR. ELLEN UEBERSCHÄR

in den Vorstand berufen

Das Kuratorium der Stephanus-Stiftung hat am 21. März 2022 in Berlin die Pfarrerin Dr. Ellen Ueberschär in den Vorstand der Stephanus-Stiftung berufen. Gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden Pastor Torsten Silberbach und dem kaufmännischen Vorstand Harald Thiel wird das diakonische Unternehmen ab dem 1. Juni 2022 von drei Vorstandspersönlichkeiten geleitet.

P farrer Klaus-Dieter Kottnik ist Vorsitzender des Kuratoriums der Stephanus-Stiftung und begründet diese Entscheidung: "Angesichts der Herausforderungen, denen sich das diakonische Unternehmen mit über 4.000 Mitarbeitenden täglich stellt, ist diese Ergänzung notwendig und sinnvoll."

Als gemeinsame Aufgabe des Vorstandes konzentriert sich die strategische Unternehmensentwicklung der Stephanus-Stiftung auf die Bereiche Personal und Digitalisierung sowie der regionalen Angebotspolitik und christlichen Identität.

"Wir sind sehr froh, dass wir mit Frau Dr. Ueberschär eine versierte Managerin und Theologin gewonnen haben, die ihren reichen Erfahrungsschatz in die Führung der Stephanus-Stiftung einbringt", sagt Klaus-Dieter Kottnik.

Ellen Ueberschär war nach einer Ausbildung zur Facharbeiterin für Datenverarbeitung und ihrem Studium der Theologie in Berlin und Heidelberg an den evangelischen Akademien in Berlin und Loccum als Studienleiterin tätig. Für ihre Promotion über die evangelische Jugendarbeit in der SBZ (Sowjetisch Besetzten Zone) und DDR erhielt sie 2003 den Promotionspreis der Philippsuniversität Marburg. 2004 zur Pfarrerin ordiniert, leitete sie von 2006 bis 2017 als Generalsekretärin den



Pfarrerin Dr. Ellen Ueberschär

Deutschen Evangelischen Kirchentag und gehört seit 2017 dem Vorstand der Heinrich-Böll-Stiftung an.

In der Stephanus-Stiftung wird Dr. Ellen Ueberschär u. a. für die Themen Strategisches Personalmanagement, Unternehmens- und Strategieentwicklungsprozesse sowie Nachhaltigkeit verantwortlich sein.

Bereits während ihres Theologiestudiums am Berliner Sprachenkonvikt absolvierte Ellen Ueberschär 1988/89 ein "Diakonisches Praktikum" im damaligen Kinderheim der Stephanus-Stiftung, auf dem Gelände in Weißensee und betreute dort Kinder mit Behinderung. Auch ihre Mitgliedschaft in der Synode führte die Theologin oft zu Terminen in die Stephanus-Stiftung.

Martin Jeutner
Pressesprecher der Stephanus-Stiftung



OHNE HILFE GEHT ES NICHT

Menschen bei Stephanus engagieren sich für die Opfer des Krieges in der Ukraine

Fassungslos sehen wir seit dem 23. Februar, wozu Menschen imstande sind. Die Bevölkerung in der Ukraine wird von russischen Soldaten beschossen. Städte werden bombardiert und Millionen Menschen sind auf der Flucht. Gleichzeitig erleben wir eine außerordentliche Hilfsbereitschaft in den angrenzenden Ländern sowie in Deutschland.



Die Sachspenden aus dem Stephanus Transport waren an der Polnisch-Ukrainischen Grenze sehr willkommen



uch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Stephanus-Stiftung sind zutiefst berührt und helfen auf verschiedenste Art und Weise. Sehr zügig haben die Stephanus Vorstände Torsten Silberbach und Harald Thiel die Einrichtungsleitungen gebeten zu prüfen, wo es kurzfristig Unterbringungsmöglichkeiten gibt. Bereits am 1. März konnte eine junge Familie aus der Region Berdytschiw im Gästeappartement einer Köpenicker Stephanus-Einrichtung Zuflucht finden. Weil die Mutter auf einen Rollstuhl angewiesen ist, war eine barrierefreie Wohnung sehr wichtig. Sehr schnell gab es auch Sammlungen von Sachspenden, die in das Polnisch-Ukrainische Grenzgebiet gefahren wurden. So zum Beispiel von Eltern und Mitarbeitenden der Stephanus-Schule, die einen Transport über private Kontakte auf den Weg brachten.

Stephanus Services spendete Lebensmittel

In Bad Freienwalde, Berlin und Templin haben Mitarbeitende Sachspenden zentral eingesammelt und mit Stephanus-Transportern auf den Weg ins Krisengebiet gebracht. Dabei hatten sie auch umfangreiche Lebensmittelspenden aus Küchen von Stephanus-Services mit an Bord. Die Anteilnahme in den Bereichen der Stephanus-Stiftung ist sehr groß. Überall kommen Kinder und Erwachsene zusammen, um gegen den Krieg zu demonstrieren und für den Frieden zu beten. Bei verschiedenen Veranstaltungen in den Stephanus-Schulen in Berlin-Weißensee und Bad Freienwalde zeigen sich Schüler und Lehrer solidarisch mit den betroffenen Menschen der Ukraine. Kinder der Stephanus-Kita in Kyritz haben am 13. März bei einem Benefizkonzert für die Ukraine in der St. Marienkirche mitgewirkt.

In der Stephanus-Stiftung koordiniert Julia Morais die Hilfsaktionen. Sie leitet den Geschäftsbereich Migration & Integration und wird ehrenamtlich vom früheren Vorstand Pfarrer Hanfried Zimmermann unterstützt. Sie haben alle Hände voll zu tun, das große Engagement bestmöglich miteinander abzustimmen. Inzwischen gibt es auch einen Koordinationsstab für die zahlreichen Hilfsaktivitäten. Das ist insbesondere auch bei den Wohnmöglichkeiten sehr wichtig. Innerhalb der ersten Märzwochen konnten sowohl in Stephanus-Einrichtungen in Berlin und Brandenburg als auch bei Mitarbeitenden privat aus dem Stand Wohnmöglichkeiten für über 90 Personen bereitgestellt werden. Zahlreiche Helferinnen und Helfer engagierten sich, die Quartiere insbesondere kindergerecht auszustatten und bezugsfertig zu machen.

Zum Beispiel in Bad Freienwalde, auf dem Gelände des Waldhauses: Zwei aktuell leerstehende Gebäude haben die Mitarbeitenden aus der Region in kurzer Zeit ertüchtigt,



Vier Generationen einer Familie haben in Bad Freienwalde auf dem Gelände des Waldhauses eine erste Zuflucht gefunden.

eingerichtet und ausgestattet. Zunächst zogen dort vier geflüchtete Frauen und zwei Kleinkinder ein (vier Generationen). Auch das kleine Feriendorf im Oderbruch-Zoo Altreetz hat der dortige Trägerverein hergerichtet. Stephanus unterstützt mit Equipment und Hilfsqütern.

In Grünheide konnte Platz für fünf Personen in einer früheren Familienwohngruppe mit vier Zimmern sowie einem Wohn- und Essbereich kurzfristig zur Verfügung gestellt werden. "Mit viel Elan durch die Hauswirtschaftskräfte, die Haushandwerker und anderen Mitarbeitenden des Elisabethhauses in Eqgersdorf waren die Räumlichkeiten in kurzer Zeit hergerichtet", berichtet Denise Kniesche, Referentin für Pädagogik und Qualitätsmanagement im Geschäftsbereich Kinder, Jugend & Familie. Bettdecken, Matratzen, Bettwäsche, Handtücher und Hygieneartikel wurden durch Mitarbeitende oder Angehörige von Mitarbeitenden gespendet. "Selbst unsere betreuten Kinder des Elisabethhauses sammelten Spenden aus ihren

Taschengeldern und gingen Lebensmittel für die Flüchtlinge einkaufen. Ein großer Dank hier meinerseits an die Mitarbeitenden und Kinder", sagt Denise Kniesche.

Hunderte Päckchen bedarfsgerecht für Kinder und Erwachsene

Im Stephanus-Treffpunkt Bad Freienwalde, wie auch an anderen Orten, wurden zahlreiche Sach- und Geldspenden abgegeben. Koordinatorin Kerstin Schwandtke berichtet: "Mit tatkräftiger Unterstützung von ehrenamtlichen Helferinnen aus Bad Freienwalde konnten wir jede Menge Päckchen packen. Diese werden gezielt an Säuglinge, Kleinkinder, Kinder oder erwachsene Menschen auf der Flucht vor dem Krieg verteilt."

Nun geht es an die praktische Begleitung vor Ort. Weiterhin werden gezielt und bedarfsgerecht Sachund Geldspenden für die Ukraine-Hilfe entgegengenommen und weitergeleitet.

Darüber hinaus hatte die Stephanus-Stiftung bei der Diakonie Katastrophenhilfe ein separates Spendenkonto eingerichtet. Die dort eingehenden Spenden kommen verlässlich den notleidenden Menschen aus der Ukraine zugute. Bis zum 23. März sind bereits nahezu 11.200 Euro dort eingegangen.

Die Stephanus Vorstände Torsten Silberbach und Harald Thiel sagen: "Wir freuen uns über das tolle Engagement unserer Mitarbeitenden, den bedrohten Menschen aus und in der Ukraine zu helfen. Die Gesamtzahl der bis zum 31. März 2022 eingehenden Spenden stocken wir aus dem Stiftungsvermögen auf den nächsten 10.000er Betrag auf."

Ohne die Unterstützung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden wäre vieles nicht möglich. Bonny Lotzow koordiniert in der Stephanus-Stiftung das Ehrenamt. Sie konnte schon eine ganze Reihe von Personen gewinnen, die mit ihren Kultur- und Sprachkenntnissen mithelfen, das Ankommen und die nächsten, insbesondere formellen Schritte der Geflüchteten, meist Kinder und Frauen, zu bewältigen.

"Das Engagement, das uns aus vielen Teilen der Gesellschaft erreicht, ist großartig", sagt Bonny Lotzow. "Wir sind dafür sehr dankbar und hoffen, dass uns viele der Ehrenamtlichen auch über längere Zeiträume unterstützen können, um den Menschen aus der Ukraine nachhaltig zu helfen."

Inzwischen besuchen geflüchtete Kinder bereits Stephanus-Kindergärten und Stephanus-Schulen, so in Berlin-Weißensee und Templin. Teilweise konnten Frauen für ein Praktikum in Stephanus-Einrichtungen gewonnen werden.

Dem Krieg und der Angst etwas entgegenzusetzen, gelingt in der Stephanus-Stiftung sehr gut. Das ist sehr ermutigend, denn diese Unterstützung wird sicher noch eine ganze Weile nötig sein.

Martin Jeutner
Pressesprecher der Stephanus-Stiftung



NACHHALTIGKEIT DURCH UPCYCLING

_ Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke besuchte die Stephanus-Werkstatt Kyritz

Die Präsidentin des Brandenburgischen Landtages Prof. Dr. Ulrike Liedtke besuchte am 3. März 2022 die Stephanus-Werkstätten in Kyritz. Dabei interessierte sie sich insbesondere für das Thema Upcycling und lernte die Beschäftigten mit Behinderung im Bereich der Näherei kennen. Denn sie fertigen dort u. a. aus Werbeplanen von Veranstaltungen des Landtages trendige Taschen- und Rucksackmodelle. Darüber hinaus kam die Politikerin mit Leitungspersönlichkeiten der Stephanus-Werkstätten zu aktuellen Themen ins Gespräch.

"Mit dem Thema Upcycling befassen wir uns schon seit vielen Jahren", sagte Werkstattleiter Peter Abraham.



Aus Werbeplanen des Landtages sind nun trendige Taschen und Rucksäcke geworden, über die sich Landtagspräsidentin Dr. Liedtke gefreut hat.

n der Näherei der Stephanus-Werkstatt Kyritz werden stark nachgefragte Taschen und Rucksäcke aus alten LKW-Planen sowie Werbeplanen gefertigt, so auch einige aus Werbeplanen des Brandenburgischen Landtages. "Schon zwei Mal besuchten die Beschäftigten den Landtag. Wir freuen uns, dass wir der Präsidentin nun unsere Werkstattarbeit hier in Kyritz vorstellen konnten." Landtagspräsidentin Ulrike Liedtke zeigte sich bei ihrem Besuch tief beeindruckt. So eine Vielfalt an Aufgaben, Tätigkeiten und Dienstleistungen hatte sie nicht erwartet.

"Die Stephanus-Werkstätten bieten Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, nach ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen zu lernen und zu arbeiten", sagte die Politikerin. "Diese praktischen Umhängetaschen aus unseren alten Werbebannern sind ein schönes Beispiel für sozial ausgerichtete Nachhaltigkeit."

Nach einem Rundgang kam die Landtagspräsidentin mit Vorstand Torsten Silberbach, den Geschäftsbereichsleitern Hans-Wolfgang Michael und Martin Reiche sowie mit Werkstattleiter Peter Abraham ins Gespräch. Dabei ging es u. a. um die öffentliche Wahrnehmung von Werkstätten für Menschen mit Behinderung sowie um die Integration von Menschen mit besonders intensivem Unterstützungsbedarf.

Die Betriebsstätte Kyritz wurde im Februar 1991 eröffnet und 1995 mit einem Neubau ergänzt. Es war die erste neu errichtete Werkstatt für Menschen mit Behinderung im Land Brandenburg nach der Wende. Heute arbeiten dort mehr als 180 Beschäftigte unter besten Bedingungen in der Metallverarbeitung, der Tischlerei, der Näherei, der Montage und in der Landschaftspflege.

Im Land Brandenburg unterhalten die Stephanus-Werkstätten 10 Betriebsstätten in den Landkreisen Märkisch-Oderland, Uckermark und Prignitz/Ostprignitz-Ruppin. Dort sind derzeit 1.150 Menschen mit Behinderung sowie psychischer oder seelischer Erkrankung beschäftigt. Unterstützt und begleitet werden sie von über 240 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Martin Jeutner
Pressesprecher Stephanus-Stiftung

PERSONALMARKETINGKAMPAGNE BEREITET JUBELMOMENTE

Mehrere Millionen Ansichten im Netz und über 2.000 Bewerbungen seit Jahresbeginn

Über 37.000 Besucher*innen konnten wir seit Start unserer Imagekampagne auf unserer neuen Karriereseite verzeichnen. Davon sind alleine 40 % direkt durch unsere Werbemitttel auf die Karriereseite gekommen. Ein genauer Blick auf die Zahlen zeigt, dass die Kampagne einen sehr guten Erfolg verspricht.

EINSTELLUNGEN





Rekordverdächtige Werbemittel



Über 4,3 Millionen Mal! So oft wurde unsere Imagekampagne Pflegefachkräften, Heilerziehungspfleger*innen, Lehrer*innen, Erzieher*innen und Spezialist*innen im Management & Support bereits auf ihren Smartphone- oder PC-Bildschirm angezeigt. Mit über 1,5 Millionen Impressionen sind die YouTube-Ads unsere impressionsreichsten Werbemittel – dicht gefolgt von den Google Displayanzeigen, die über 1,2 Millionen Mal angezeigt wurden.

Ob Google, Facebook, Instagram, Youtube oder InApp : Alle unsere Werbeanzeigen funktionieren überdurchschnittlich gut, wie uns das aktuelle Reporting zeigt.

BEWERBUNGEN





Der größte Erfolg: Die Bewerbungsund Einstellungszahlen

Unsere wichtigsten Kennzahlen sind natürlich die Bewerbungs- und Einstellungszahlen, die bereits seit dem Start der neuen Karriereseite im Oktober 2021 beträchtlich gestiegen sind:

- 2.102 Bewerbungen zwischen November 2021 und Februar 2022,
- 267 Einstellungen, davon 64 Fachkräfte für Wohnen und Pflege, Wohnen und Assistenz und Bildung. Im Vergleich dazu erfolgten vor Start der neuen Karriereseite bspw. im September und Oktober 2021 insgesamt 75 Einstellungen.

Schon von Jahresbeginn bis Anfang März haben wir 1.130 Bewerbungen erhalten – im Vergleich: bis zum Beginn der neuen Karriereseite waren es von Januar bis Oktober 2021 "nur" 4.147 Bewerbungen insgesamt.

Kontroverse Diskussionen – Wertvolles Feedback

Wir wissen: Wir haben eine Kommunikation in Bild und Text gewählt, die außergewöhnlich ist, die auffällt – und daher sowohl positive als auch negative Reaktionen erzeugt.

Das spiegelt sich auch in der kontroversen internen Diskussion, in den Feedbacks der Kolleg*innen und auch in den Kommentaren der User*innen bei Facebook und Instagram wieder. Wir freuen uns darüber, dass über unsere Kampagnen gesprochen wird! Und wir nutzen das vielseitige Feedback zur Evaluation unserer Maßnahmen und zur Weiterentwicklung und Optimierung bspw. unserer Bildsprache und Claimings.

Saskia Knabe, Personalmarketing **Sarah Heber**, Recruiting

Gleichbehandlung freier Schulen gerichtlich erstritten

_ Stephanus Bildung wird sich weiter entwickeln

Die Stephanus gGmbH ist als freie Schulträgerin in Berlin und Brandenburg anerkannt. Um die Finanzierung freier Bildungsangebote gab es jahrelang eine juristische Auseinandersetzung mit dem Brandenburgischen Bildungsministerium. Auch die Stephanus gGmbH hatte sich einer Klage um höhere Zuschüsse angeschlossen. Im Dezember 2021 wurde der Rechtsstreit positiv für die freien Schulen entschieden.

Artin Reiche verantwortet den Geschäftsbereich Bildung in der Stephanus gGmbH und erläutert die Zusammenhänge des Rechtsstreites und seine Folgen.

Bildung für Kinder und Erwachsene gehört seit Anbeginn zu den Arbeitsfeldern der Stephanus-Stiftung. Deshalb war es nur folgerichtig, dass sie direkt nach der Wiedervereinigung Deutschlands, Anfang der 90er Jahre, drei evangelische Schulen gründete: die Waldhofschule in Templin, die Laurentiusschule in Bad Freienwalde und die Stephanus-Schule als Förderschule in Weißensee. Auch gehörten schon immer Kindertagesstätten zur Stephanus-Bildung.

In den Jahren seit 2014 ist der Geschäftsbereich Bildung sehr schnell gewachsen:

aus vier Kitas wurden 13 Kitastandorte. Aus den drei o. g. genannten Schulen wurden fünf Schulen, weil wir eine Grundschule in Weißensee gründeten und das Oberlin-Seminar in Berlin-Lichterfelde als Schulzentrum für sozialpädagogische Berufe übernahmen. Auch hat die Stephanus-Akademie ihre Ursprünge in der Bildung. Demnächst soll es eine weitere evangelische Grundschule in der Prignitz geben. Darüber hinaus sind zwei weitere Kitagründungen geplant. Und nicht zuletzt entstanden im Umfeld der Bildungseinrichtungen verschiedene Beratungsangebote, die weiter wachsen.

Unsere Schulen sind christliche Schulen in freier Trägerschaft. Mit ihrer außerordentlich wertvollen und anspruchsvollen Bildungsarbeit und zugewandten Pädagogik handelt es sich um staatlich anerkannte Ersatzschulen, d. h. die dort erlangten Schulabschlüsse sind staatlich anerkannt. Die Schulen unterstehen der Schulaufsicht, richten sich nach den Schulgesetzen und arbeiten nach den Lehrplänen der Bundesländer Berlin bzw. Brandenburg. Der Schulbetrieb hingegen wird von den Bundesländern nicht voll refinanziert. Gemeinhin ist dies der Grund, weshalb für den Besuch einer Schule in freier Trägerschaft Schulgeld gezahlt werden muss, zusätzlich zu den Kosten für Hort, Mittagessen und anderen Sachkosten.
Nach der genehmigten Schulgründung gibt es eine Wartefrist von zwei, drei oder fünf Jahren, in welcher der Träger

die neue Schule allein finanzieren muss. Erst dann setzt die

staatliche Refinanzierung ein, die im Wesentlichen nur aus den anteiligen Personalkosten für die Lehrkräfte besteht. Die damit entstehende Lücke bis zur Deckung sämtlicher Kosten des Schulbetriebs muss der Träger über andere Einnahmen schließen.

Für den Besuch der allgemeinbildenden Grundschulen müssen Familien ein einkommensabhängiges Schulgeld bezahlen, für berufliche Ausbildungsgänge wird ein einheitliches Schulgeld erhoben oder zeitweise vom Bundesland erstattet. Für den Besuch von Förderschulen muss i. d. R. kein Schulgeld gezahlt werden.

Dennoch ist es der Stephanus gGmbH als Schulträgerin wichtig, Schulen für alle Menschen anzubieten.
Niemand soll wegen seiner finanziellen Leistungsfähigkeit abgelehnt werden. Die Aufnahmeentscheidung trifft die Schulleitung nach einem Verfahren ohne Betrachtung der finanziellen Verhältnisse.
Daher verwenden wir den Begriff Privatschulen für unsere Stephanus-Schulen nicht.

Die Schulen in freier Trägerschaft bieten also in steigendem Maße Schulplätze in allen möglichen Schulformen an, welche der Staat somit nicht zur Verfügung stellen muss. Und dies zu vergleichsweise geringeren Kosten.

Wie die Bundesländer aber nun die Refinanzierung von Bildung in freier Trägerschaft ermitteln, ist immer wieder Gegenstand von Diskussionen und langjähriger Rechtsstreite. Denn es gilt der Grundsatz, dass die Bundesländer als Berechnungsgrundlage ihre eigenen vergleichbaren Personalkosten für einen Schulplatz heranziehen.

Nach einer Klage, der sich auch die Stephanus gGmbH angeschlossen hatte, ging vor Weihnachten 2021 ein längerer Rechtsstreit erfolgreich für die AGFS (Arbeitsgemeinschaft Freie Schulen) Brandenburg gegen das Bildungsministerium Brandenburg zu Ende.

Dabei ging es im Wesentlichen um die Einbeziehung einer neuen höchsten Erfahrungsstufe in den Gehältern der brandenburgischen Lehrkräfte in die Ermittlung der Refinanzierungssätze für die Personalkosten der Lehrkräfte an freien Schulen. Nachdem das Verwaltungsgericht für die Freien Schulträger entschieden hat, dürfen sie sich jetzt im Land Brandenburg über Nachzahlungen für die letzten Jahre freuen. Eine vergleichbare Klage ist jetzt auch in Berlin in Planung. Im Allgemeinen geht es dabei immer um die Gleichbehandlung der Schulen in freier Trägerschaft.

Martin Reiche Leiter des Geschäftsbereiches Bildung



Schule ist mehr als Lernen

Mitte Februar 2022 startete in der Region Prignitz eine Werbekampagne für die Stephanus-Grundschule Pritzwalk. Unter dem Motto: "Schule ist mehr als Lernen" warb die Stephanus-Stiftung großflächig mit zwei starken Motiven im öffentlichen Raum zwischen Wittstock, Perleberg und Pritzwalk.



Gemeinsam mit Pritzwalks Pfarrerin Susanne Michels (rechts) warb Schulleiterin Dr. Annerose Fromke für die neue Stephanus-Schule in der Region Prignitz.

ie künftige Evangelische Stephanus-Grundschule in der Prignitz versteht sich als weltoffene Bildungseinrichtung, die allen Schülerinnen und Schülern unabhängig von Religion, Herkunft und sozialem oder kulturellem Hintergrund zugänglich ist. Langfristig wird sie bis zur sechsten Jahrgangsstufe aufwachsen und gut 70 Kinder unterrichten.

Das vorläufige Schulgebäude wurde für den Start im August 2022 saniert und bietet eine sehr großzügige Gartenfläche von 1.700 Quadratmetern.

Dort findet am 2. April 2022 ab 11.00 Uhr ein "Garten- und Aktionstag" statt, zu dem herzlich eingeladen wird.

"Mit viel Schwung und Optimismus gehen wir dem Frühling entgegen", sagt Schulleiterin Dr. Annerose Fromke. "Zwar müssen wir bis zur endgültigen Genehmigung noch bis Mai/Juni warten, doch vieles fühlt sich dieses Jahr bedeutend besser an, als im letzten Jahr."

> Martin Jeutner Pressesprecher Stephanus-Stiftung

Erhebliche Sturmschäden im Schulwald TEMPLIN



Die heftigen Stürme im Februar haben auch im Templiner Schulwald erhebliche Schäden verursacht. Bis zu 800 Festmeter Sturmbruch hat Schulförster Joachim Lange festgestellt. "Getroffen sind überwiegend die labilen Waldbereiche, die durch die Trockenheit geschwächt sind. Zahlreiche Fichten, Douglasien und Buchen sind uns dabei leider verloren gegangen", bedauert Lange.

name etroffen sei etwa ein Viertel des geplanten Jahreseinschlages. Erschwerend komme hinzu, dass die Sturmschäden in ganz verschiedenen Waldbereichen aufgetreten sind. Derzeit ist Joachim Lange zu Fuß in seinem Revier unterwegs, da die Waldwege mit einem Fahrzeug nicht passierbar sind.

"Nun müssten die Sturmschäden schnellstens beräumt werden, um einen Borkenkäferbefall abzuwehren", sagt Lange. Doch im Moment sei es sehr schwer Firmen zu bekommen, die dabei helfen. Alle haben jetzt viel zu tun, Sturmschäden zu beseitigen.

MJ

MIT LICHTBLICK MAL RAUS AUS DEM DORF

Stephanus-Lichtblick begleitet seit Februar ältere Menschen aus der Region Nauen beim Einkaufen. Immer am Freitag werden sie von einem ehrenamtlichen Fahrer mit dem Auto abgeholt und wieder nach Hause gebracht. So können ältere Menschen ihre Selbstständigkeit mehr bewahren und am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Unterstützt wird dieses tolle Angebot von der Kommune Nauen.



Mandy Rückriemen

Lichtblick-Mitarbeiterin Mandy Rückriemen hat über ihre ganz persönlichen Erfahrungen nachfolgenden Bericht geschrieben.



Das auffällige Lichtblick-Auto erfreut sich schon großer Beliebtheit und hat Platz für den Großeinkauf.

A m 25. Februar starteten wir ganz frisch mit unserem Einkaufs-Begleitservice. Aber dann, gleich in der zweiten Woche, oh nein! Unser ehrenamtlicher Fahrer meldete sich krank. Zum Glück kein Corona. Kurzfristig disponieren wir alles um und ich übernehme heute selbst diese Tour.

Als eingefleischte Berlinerin staunte ich nicht schlecht in welch ländliche Gebiete es mich heute verschlägt. Die Orte Tietzow und Ebereschhof sind wirklich abgelegen. Schnell wird mir deutlich, warum die Menschen hier auf Unterstützung angewiesen sind. Nur der Schulbus fährt einmal morgens und nachmittags durch die Ortschaften. Am Wochenende gibt es gar keine Anbindung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Einkaufsläden sind schon lange geschlossen. Und die mobilen Stände, die früher noch regelmäßig Obst, Backwaren und Fleisch in die Dörfer geliefert haben, finden den Weg schon lange nicht mehr.

Umso größer ist die Freude, als das Lichtblick-Auto vorfährt. Doch dann stauen die Damen nicht schlecht, wie klein das Auto ist. Ob da alles reinpasst? Noch denkt die Fahrerin, das wäre ein Scherz. Schließlich handelt es sich um einen Caddy und die Rücksitzbank ist ausgebaut.

Vier Damen begleite ich heute bei ihrem Einkauf. Eine von ihnen ist schon weit über 80, aber noch gut mit dem Krückstock unterwegs. Eine andere Dame benötigt einen Tritt zum Einstieg, versorgt sich aber noch allein zu Haus. Die zwei andern sind Schwestern mit 11 Jahren Altersunterschied.

Schnell wird klar, dass es hier nicht nur ums
Einkaufen geht. Es wird geschnattert und gelacht
und der neueste Tratsch und Klatsch ausgetauscht.
Schließlich hat man sich lange nicht mehr gesehen
und diese Fahrten sind die einzige Gelegenheit,
über das Dorf hinaus Leute zu treffen.

Die erste Station ist Aldi. Das Auto füllt sich. Dann zu Rossmann. Langsam wird es eng im Kofferraum. Aber nun noch ein Abstecher zum Fleischstand – dort gibt es so tolle Rippchen. Ein Festschmaus.

Kaum zu glauben, aber am Ende ist das Auto bis oben hin voll und die Enttäuschung groß, dass nach vier Stunden Einkaufsmarathon keine Zeit mehr für einen gemeinsamen Kaffee bleibt.

Stolz tragen alle Damen ihre Tüten ins Haus

Die letzte im Bunde wird am Gartenzaun von ihrem Sohn mit einer Schubkarre erwartet, um all ihre Errungenschaften ins Haus zu transportieren. Mal sehen, wann sie das nächste Mal zum Finkaufen kommt.

> Mandy Rückriemen Leiterin der Kontakt- und Beratungsstelle Lichtblick gGmbH



ERINNERUNG AN ILSE KÖNIG

Am 31. Januar 2022 ist Ilse König im Alter von 92 Jahren in der Stephanus-Stiftung in Berlin-Weißensee gestorben. Damit vollendete sich ein Leben, das in vielem eng mit der Diakonischen Schwestern- und Brüderschaft des Evangelischen Johannesstifts und der Stephanus-Stiftung verbunden war.



emeinsam mit ihrem bereits 2014 verstorbenen Ehemann Jochen König trug Ilse König 1952 in Berlin-Weißensee die Verantwortung für den Aufbau eines Brüderhauses in der Stephanus-Stiftung, die damals noch "Stoecker-Stiftung" hieß. Dort wurden junge Männer zu Diakone ausgebildet. Der Lernbeginn der ersten Diakonenschüler vollzog sich parallel zum Beginn des gemeinsamen Lebens des Ehepaares Königs. Ilse König war Gastgeberin, Seelsorgerin, für manchen auch Krankenpflegerin. Sie hielt Kontakt zu den Brüdern, die schon berufstätig waren. Bis 1970 leitete das Ehepaar König das Brüderhaus und gestaltete diese Aufgabe in wunderbarer Ergänzung ihrer Fähigkeiten.

Nach 1970 übernahm Ilse König die Verantwortung für den Bau und später die Leitung des "Heimes für mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche" in der Stephanus-Stiftung. Im Jahr 1974 begann sie ein Studium für Rehabilitationspädagogik an der Humboldt-Universität und entwickelte anschließend den Heilerziehungspflegerischen Fernunterricht bei der "Inneren Mission und Hilfswerk", den sie bis 1989 ausübte.

Mit dem Ruhestand zog das Ehepaar König 1989 nach West-Berlin und lebte im Evangelischen Johannesstift. Nach mehrjähriger Wohnstation dort, kehrten sie 2001 wieder zurück in die Stephanus-Stiftung nach Weißensee. Dort lebten sie in den letzten Jahren gemeinsam im Ernst-Berendt-Haus.

Ilse König war für die Schwesternund Brüderschaft des Evangelischen Johannesstifts eine Verbindungsfrau mit dem aus ihrer Biographie gewachsenen besonderen Blick auf die Entwicklung der Gemeinschaft in Ost und West.

Zur bewegenden Trauerfeier am 24. Februar, der gleichzeitig auch ihr Geburtstag war 1929 war, reichten die Plätze in der Friedenskirche der Stephanus-Stiftung kaum aus. Neben ihrer großen Familie waren auch zahlreiche Menschen gekommen, die den Lebensweg von Ilse König begleitet haben, unter ihnen auch der frühere Direktor der Stephanus-Stiftung Pastor Werner Braune und Pastor Torsten Silberbach, heute Vorstandsvorsitzender.

Diakonin Jutta Böhnemann-Hierse Älteste der Schwestern- und Brüderschaft; Martin Jeutner



Der Förderverein des Stephanus-Hospizdienstes

_ hat einen neuen Vorstand

Der Förderverein unterstützt schon seit dem Start vor über 20 Jahren die Arbeit des Stephanus-Hospizdienstes. Nun wurde bei der Mitgliederversammlung im November 2021 ein neuer Vorstand gewählt. Neue Vorsitzende ist Kerstin Leisterer (Referentin im Geschäftsbereich Wohnen und Assistenz), ihre Stellvertreterin Jana Schwarzenburg (Sekretärin im Geschäftsbereich Wohnen und Pflege) wie auch Martin Federlein wurden beide wiedergewählt. Neu zum Vorstand hinzugekommen sind Alfons Bunne (Ehrenamtlicher des Hospizdienstes), Denise Nußbaum (Koordinatorin des Hospizdienstes) und Sabine Schmidt (Bereichsleiterin Fundraising und Fördermittel).

E in herzlicher Dank für ihre geleistete Arbeit gilt den Mitgliedern, die aus dem Vorstand ausgeschieden sind: Erika Neumann, Matthias Kleschewski, Hanfried Zimmermann und Dr. Günter Thiele.

^^^^

Hospizarbeit braucht Unterstützung

Der Förderverein unterstützt den Stephanus-Hospizdienst, um möglichst vielen sterbenden Menschen ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben bis zuletzt zu ermöglichen. Der Förderverein hilft

dem Stephanus-Hospizdienst sowie dem Stephanus-Kinderhospizdienst finanziell und ideell. Durch Spenden und Öffentlichkeitsarbeit soll vor allem die Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeitenden unterstützt werden. Denn nur durch sie wird dieses wichtige Angebot erst möglich.

Der Verein versucht, seine Kosten so gering wie möglich zu halten, um einen Großteil der Mitgliedsbeiträge als Spenden an den Hospizdienst weitergeben zu können. Dieser hat damit eine gute Planungsgrundlage und kann so wichtige Angebote wie Trauerarbeit, die dauerhafte Begleitung der Ehrenamtlichen oder letzte Wünsche der Betroffenen umsetzen.

Mitglieder gesucht

Um die Hospizarbeit verlässlich zu fördern, ist der Förderverein ständig auf der Suche nach neuen Mitgliedern. **Der Mitgliedsbeitrag beträgt 50 Euro pro Jahr.** Sie können sich sehr gerne aktiv einbringen, aber auch förderndes Mitglied sein.

Bei Fragen und zur Anmeldung wenden Sie sich sehr gerne an: foerderverein-hospiz@stephanus.org oder 030 96 24 91 76.

> Sabine Schmidt Fundraising

RUNDSCHAU

Akquise von Fördermitteln und Spenden

Der Bereich Fundraising und Fördermittel wächst personell und strategisch!

In den letzten vier Jahren lag der Schwerpunkt der Fundraising-Strategie in der Stephanus-Stiftung mit gutem Grund auf der Akquise von Fördermitteln. Denn der private und öffent-

liche Fördermittelbereich stellt jährlich etwa 40 bis 55 Mrd. Euro für gemeinnützige Themen bereit. Dazu gehören sowohl zahlreiche Förderstiftungen, mehrere Sozial-/Lotterien, kleinere Förderfonds sowie die öffentliche Hand. Gemessen am Umfang der verfügbaren Fördermittel ist die öffentliche Hand – darunter auch viele EU-Programme – die mit Abstand wichtigste Finanzierungsquelle für gemeinnützige Organisationen in Deutschland. Dies trifft auch für die Stephanus-Stiftung zu.

ngesichts der wachsenden Nachfrage an Drittmittelprojekten in der Stiftung und der sehr komplexen Fördermittel-Landschaft in Deutschland ist es nicht verwunderlich, dass der Fördermittelbereich der Stephanus-Stiftung personell aufgestockt wurde. Seit Februar 2022 verstärkt Dr. Liv-Berit Koch unser Team, die über 20 Jahre Erfahrungen im Projekt- und Antragsmanagement im In- und Ausland mitbringt. In den letzten vier Jahren war sie als Referentin der Stephanus-Stiftung am Aufbau des Geschäftsbereichs Migration & Integration beteiligt und konnte hier zahlreiche Projekte akquirieren und initiieren. Diese fachliche Expertise bringt sie nun in unser Team als Referentin für Fördermittel ein.

Und so geht es weiter

Für die Zukunft möchte unser Bereich auch auf weitere Akquise-Strategien setzen und das Thema Spenden ausführlicher angehen, welches ebenfalls große Potentiale birgt: Der Deutsche Fundraising Verband schätzt das jährliche Spendenvolumen in Deutschland auf 12 Mrd. Euro.



Sabine Schmidt (links) und Dr. Liv Koch begleiten die Projekte der Einrichtungen und Dienste mit der Akquise von Fördermitteln und Spenden.

Wichtige Basis für eine erfolgreiche Spendenakquise ist ein effizientes Spendenmanagement, welches in der Stiftung nach und nach aufgebaut werden soll. Ziel ist es, weitere wichtige Projekte für unsere Klient/innen zu finanzieren und in Not geratenen Menschen Hilfe und Unterstützung zu bieten.

Für alle Fragen rund um die Akquise von Fördermitteln und Spenden ist unser Team für Sie ansprechbar! Kommen Sie auf uns zu – wir beraten Sie zu Ihren Förderideen, finden individuelle und pragmatische Lösungen und setzen uns gemeinsam für unsere Klient/-innen ein!

Ihr F&F-Team der Stephanus-Stiftung

Dr. Liv-Berit Koch, Mona Schmidtke und Sabine Schmidt



Jetzt können auch nichtsprechende Kinder sprechen

_ Zwei neue Kommunikationstafeln auf dem Schulhof der Stephanus-Schule, Förderzentrum erleichtern die Verständigung

Die Stephanus-Schule in Berlin-Weißensee hat zwei Kommunikationstafeln für die Spielplätze bekommen. Gesponsert wurden sie vom Förderverein der Stephanus-Schule. An dieser Stelle nochmal ein herzliches Dankeschön.

Aber woher kommen diese Tafeln eigentlich? Wer soll sie nutzen? Und wofür braucht man sie überhaupt?

viel gelacht, gespielt und erzählt wird. Doch manche Kinder haben keine oder nur wenig Lautsprache zur Verfügung. Wenn sie Glück haben, können sie Gebärden zur kommunizieren können. Aber gerade diese vertragen sich nicht immer gut mit dem Sand, dem Regenwetter oder werden auch schnell mal im Klassenzimmer oder zu Hause ver-Deshalb ist es wichtig, dass Kinder, die sich nur mit Unterstützung äußern können, trotzdem eine Möglichkeit zur Kommuni-

Kommunikation einsetzen oder haben sogar ein elektroni-

sches Kommunikationshilfsmittel, mit dem sie unterstützt

kation auf dem Spielplatz haben. Das geht jetzt viel besser mit den beiden neuen Kommunikationstafeln. Indem die Kinder auf die Symbole zeigen, können sie sagen, dass sie lieber auf die Wippe wollen, dass sie auf der Schaukel angeschubst werden möchten, dass sie Hunger haben und natürlich noch viel mehr.

Die METACOM Symbole von Annette Kitzinger sind mittlerweile in vielen Förderschulen bekannt und vor allem im Zusammenhang mit "Unterstützter Kommunikation" im Einsatz.

Designt wurden die Spielplatztafeln vom Autismus-Verlag in der Schweiz (www.autismusverlag.ch). Zwischen 60 € für eine individuell angepasste PDF-Datei und 160 € für eine fertige Tafel kostet eine solche Spielplatztafel.

Wie toll wäre es, wenn bald jeder Spielplatz in Berlin so eine Spielplatztafel bekommen würde?! Das wäre sicherlich ein weiterer Schritt zu inklusiveren Spielplätzen. Denn dann können sich auch nicht- oder wenigsprechende Kinder mit anderen sprechenden Kindern unterhalten. Toll, dass die Stephanus-Schule hier schon mal einen Anfang gemacht hat!



Jedes Kind soll seinen Willen mitteilen können. Auf den Spielplätzen der Stephanus-Schule gibt es nun zwei Kommunikationstafeln, die das unterstützen.

Anna Fröhlich Sonderpädagogin Stephanus-Schule

Vorstand besucht Templiner Schulwald

m 18. März 2022 besuchte der Vorstand mit seinen Stäben verschiedene Vorhaben in der Uckermark. Dabei erläuterte Schulförster Joachim Lange (rechts im Foto) den aktuellen Stand des Templiner Schulwaldes, der künftig ein Klimawald sein soll. Das Ziel ist, die 700 Hektar große Waldfläche so umzubauen, dass sie den künftigen Witterungsbedingungen besser standhält.

> Die Gäste aus Berlin konnten gleich auch Hand anlegen und pflanzten mehre Magnolienbäume.







Wir freuen uns, dass den Mitarbeitenden der Stephanus-Stiftung und ihrer Tochtergesellschaften auch im Jahr 2022 wieder das Gesundheitsticket Plus zur Verfügung steht! Das Ticket ist mit einem Wert von 80 € aufgeladen, den Sie für Massagen, Sportkurse und vieles mehr verwenden können.

Die Einsatzmöglichkeiten, die während der Corona-Krise oft eingeschränkt waren, stehen Ihnen nun wieder vollumfänglich zur Verfügung.

Es gibt auch in diesem Jahr verschiedene Wege, wie das Gesundheitsticket Plus bestellt werden kann:

- 1. Abholung über die Landingpage www.stephanus.gesundheitsticket.de
- Für Teams/Bereiche: Anforderung mit Sammellisten über die Website www.stephanus.gesundheitsticket.de/stephanus/ preorder/abholen/
- 3. oder per E-Mail unter stephanus-stiftung@gesundheitsticket.de

Angebote in den Einrichtungen

In vielen Einrichtungen gibt es inzwischen auch Präventionskurse und Massagen, die über die Gesundheitsticket GmbH organisiert und mit dem Gesundheitsticket Plus bezahlt werden können. Wenn Sie Angebote auch in Ihrer Einrichtung wünschen, kontaktieren Sie bitte die Kolleg*innen der Gesundheitsticket GmbH.

Weitere Infos finden Sie ebenfalls unter:

www.stephanus.gesundheitsticket.de/ angebote/stephanus/

Tun Sie etwas für Ihr Wohlbefinden und lösen Sie das Gesundheitsticket Plus jetzt ein!

Ihr Steuerkreis Betriebliches Gesundheitsmanagement

Zwischen nachhaltig und höflich

ACHTSAMKEIT BEIM E-MAIL-VERKEHR

Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung ist im Angesicht des immer sichtbarer werdenden Klimawandels das Gebot der Stunde. Immer wieder werden die großen "Klima-Killer" Flug- und Autoverkehr, Verbrennungskraftwerke und die Bauindustrie genannt.

Was viele jedoch nicht wissen ist, dass auch die Digitalisierung zum Kohlenstoffdioxid-Ausstoß beiträgt. Dabei denkt man bei Digitalisierung eigentlich an einen geringeren Papierverbrauch und Posttransport. Was wir jedoch an Papier und Porto sparen, muss an anderer Stelle wieder bezahlt werden. Denn Digitalisierung kostet vor allem eins: Energie.

Die riesigen Rechenzentren, die nötig sind, um dezentral und 24 Stunden an sieben Tagen der Woche arbeiten zu können, verbrauchen dauerhaft Strom und Wasser zur Kühlung der Server. "Das Versenden einer E-Mail erzeugt 10 Gramm CO2. Bei Anhängen mit einem Megabyte verdoppelt sich der Ausstoß", berichtet Marianne Wolf, Umweltexpertin des Verbraucher-Service Bavern.

Nun stellt sich die Frage, was man als einzelner Mensch tun kann, wenn ein großer Teil der Kommunikation auf E-Mails beruht. Hier einige Tipps: Schicken Sie zum Beispiel weniger E-Mails mit einem großen Anhang. Verweisen Sie lieber auf Dateien in gemeinsamen Ablagestrukturen oder versenden Sie, wenn es sein muss, komprimierte Dateien. Halten Sie ihre E-Mails so schlank wie möglich. Verzichten Sie auf unnötige Bilder in Ihren E-Mails, die nichts mit ihrem Inhalt zu tun haben. Leeren Sie regelmäßig Ihr Postfach. Melden Sie sich von Newslettern ab, die Sie nicht mehr interessieren und schalten Sie automatische Mail-Benachrichtigungen von Plattformen aus.

| Einige einfache Maßnahmen im Überblick:

- E-Mails nicht Ewigkeiten im Postfach aufbewahren, sondern regelmäßig löschen.
- Den Papierkorb regelmäßig leeren.
- Fotos nur in komprimierter Version versenden.
- Newsletter abmelden, die man nicht mehr benötigt.
- Automatische Mail-Benachrichtigungen von Facebook und anderen Seiten ausschalten.
- Auf das Verschicken unnötiger Bilder und Videos verzichten.

Jonathan HarnischMitarbeiter Projekt Soziale Medien

VERANSTALTUNGSTERMINE



n diesem Jahr sind wieder eine ganze Reihe besonderer Veranstaltungen auf dem Stiftungsgelände in Berlin-Weißensee geplant. Ob sie alle - wie vorgesehen und von uns so sehr gewünscht – stattfinden werden, können wir zum jetzigen Zeitpunkt nicht sagen. Aber wir gehen zuversichtlich davon aus. Ein wichtiger Höhepunkt ist der Willkommenstag für die neuen Kolleginnen und Kollegen. Der bekannte Schauspieler und Komiker Bernhard Hoecker wird am 12. Mai auf der großen Bühne open air bei uns auftreten. Nach zwei Jahren Corona Pause kann es in diesem Jahr wieder ein "Stephanus Open Air" geben. Am 24. Juni wird es dann auf dem Festplatz in Weißensee sehr unterhaltsam zugehen. 2019 trat dort die Sängerin Anna-Maria Zimmermann auf (Foto unten).



04.05.2022 • ab 11 Uhr

Tränklers Rollender Zoo

Stephanus-Stiftung • Berlin-Weißensee

06.05.2022 • ab 14 Uhr **Frühlings- und Spielemarkt**Stephanus-Stiftung • Berlin-Weißensee

12.05.2022

Stephanus-Willkommenstag Open-Air für neue Mitarbeitende

Berlin-Weißensee **mit Bernhard Hoecker** (Einladung erfolgte persönlich an die Mitarbeitenden)

16.06.2022
Stephanus-Team-Staffel für Mitarbeitende
im Tiergarten Berlin

Festwoche • 144 Jahre Stephanus-Stiftung Berlin-Weißensee

- 23.06.2022 · Jahresempfang für Stephanus Führungskräfte (persönliche Einladung)
- 24.06.2022 12 Uhr Geburtstagsandacht zum 144. Jahresfest der Stephanus-Stiftung, anschl. Ehrengrabbesuch Fam. Berendt
- 24.06.2022 Vernissage Friedenskirche
- 24.06.2022 Open-Air
- 26.06.2022 ab 11 Uhr Festsonntag

14. und 15.09.2022 SEPTEMBER

Stephanus-Willkommenstage

für neue Mitarbeitende

Stephanus-Stiftung • Berlin-Weißensee (persönliche Einladung an die Mitarbeitenden)

16.09.2022

Stephanus-Tag der Mitarbeitenden

Stephanus-Stiftung • Berlin-Weißensee (persönliche Einladung an die Mitarbeitenden)

Um weder die Gesundheit der Mitarbeitenden noch die der Gäste zu gefährden, erfolgen alle Veranstaltungen selbstverständlich nach den dann geltenden Hygienevorschriften.

Simone Reimann-Bähringer
Assistentin der Unternehmenskommunikation



Alle wollen das Beste

Professionelle Moderation von Ethischen Fallgesprächen

Im Geschäftsbereich Wohnen und Assistenz erhalten Einrichtungsleitungen künftig Unterstützung durch acht neu geschulte Moderator/-innen. Durch deren professionelle Gesprächsleitung kann es gelingen, Konflikte zu beheben und gemeinsam gute Lösungen zu finden.

V or einiger Zeit ist ein Bewohner unserer Einrichtung in Potsdam lebensverkürzend erkrankt", berichtet Ulrike Krebs, Gruppenleiterin einer Stephanus-Wohneinrichtung in Potsdam. Heilung und Lebensverlängerung standen nicht im Vordergrund, sondern die bestmögliche Erhaltung seiner Lebensqualität. "Wir Mitarbeitenden kannten den Bewohner schon viele Jahre und wollten ihm gern Nähe und Zuwendung schenken. Jedoch hatten wir keine Erfahrungen in der Begleitung eines Bewohners mit solch einer Diagnose." Ulrike Krebs erinnert sich gut an die Situation, welche das Team damals vor besondere Herausforderungen gestellt hat.

Tritt solch ein Fall ein, müssen zunächst in einem ersten Gespräch die Wünsche und Bedürfnisse des betroffenen Menschen gehört werden. Diese Wünsche – eventuell aber auch der vermutete Wille – sind in nächster Zeit handlungsweisend für die Begleitung der letzten Lebensphase. Auch aus diesem Grund ist die pädagogische Biografiearbeit von zentraler Bedeutung und muss möglichst alltäglich stattfinden.

In einem zweiten Schritt wird in einem "Ethischen Fallgespräch" beraten, wie diese Wünsche in der Begleitung umgesetzt werden können. Mitarbeitende, gesetzliche Betreuer/-innen, Angehörige, Ärzte und weitere Beteiligte nehmen an einem solchen Gespräch teil. Weil jeder eine ganz eigene Perspektive auf die individuelle Situation hat, stoßen Beteiligte schon mal an ihre Grenzen. "Oft wollen alle das Beste für die Betroffenen, finden aber keinen gemeinsamen



Empfanden die Moderatoren/Moderatorinnen-Weiterbildung als bereichernd, wertschätzend und wichtig: Kerstin Leisterer (Geschäftsstelle Wohnen und Assistenz), Katrin Herrmann (Wohnanlage Biberbau), Karin Widmann (Katharina-von-Bora-Haus und Margarete-Steiff-Haus), Ulrike Krebs (Stephanus Potsdam), Steffen Weidmann (Ambulante Betreuung Berlin-Köpenick), Anja Wolf (Wohnangebote Uckermark), Georgia Breuer-Geiger (Ulmenhof) und Christine Menold (Ambulante Betreuung Berlin-Pankow) (v.l.n.r.)

Weg", weiß Kerstin Leisterer, Referentin im Geschäftsbereich Wohnen und Assistenz. "Daher haben wir uns entschlossen, Kolleginnen und Kollegen zu Moderator/-innen weiterzubilden, die künftig die Ethischen Fallgespräche leiten", so Leisterer weiter. "Ihre Aufgabe ist es, durch eine professionelle Gesprächsleitung Handlungsoptionen zu erarbeiten und eine gemeinsame Handlungsentscheidung zu treffen. Im Rahmen der Weiterbildung wurden uns dafür wichtige Gesprächsführungsgrundlagen vermittelt, die in ethischen Fallbesprechungen hilfreich sind. Zum Beispiel wie wichtig sachliche Rückmeldungen, eine partnerorientierte Gesprächsführung oder auch ein Perspektivwechsel sind. Auch die Rolle und Haltung von uns Moderierenden oder Moderationsregeln haben wir trainiert", berichtet Kerstin Leisterer.

Ziel ist es, dass der/die Bewohner/-in für alle Teilnehmenden "greifbar wird". Jeder soll ein Gefühl dafür bekommen wer der/die Bewohner/-in ist und in welcher Situation er bzw. sie sich befindet.

Mit dem gelernten Wissen können die Moderierenden nun dafür Sorge tragen, dass die betreffende Person mit ihren Bedürfnissen in den Mittelpunkt gestellt wird. Sie sorgen dafür, dass jede/r Gesprächsteilnehmende ihre/seine individuelle Perspektive äußern kann. Alle Handlungsmöglichkeiten werden gemeinschaftlich erarbeitet und diskutiert. Die Teilnehmenden an den Gesprächen setzen die im Fallgespräch getroffenen Entscheidungen in den jeweiligen Tätigkeitsbereichen und in der Begleitung um. Zuständigkeiten werden festgelegt und protokolliert sowie ein Evaluationstermin vereinbart.

"Auch gute Entscheidungen sind niemals perfekt", weiß Kerstin Leisterer. "Doch wenn alle Beteiligten hinter der Entscheidung stehen, stärken sie nicht nur das Team, sondern ermöglichen dem Bewohnenden eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, eine Verbesserung der Lebensqualität oder eben auch ein gutes Sterben."

Ulrike Krebs hat sich auch zu einer Moderatorin weiterbilden lassen. Sie ist überzeugt, dass sie damit künftig ihrem und auch anderen Teams helfen kann. "Die Weiterbildung war nur ein erster Schritt. Wir acht ausgebildeten Moderatorinnen und Moderatoren werden künftig eng zusammenarbeiten und uns regelmäßig austauschen", sagt Kerstin Leisterer. "So können wir unser Fachwissen noch weiter vertiefen. Und dafür sorgen, dass sich niemand mit dieser wichtigen Aufgabe überfordert fühlt."

Miriam Doberschütz, Kerstin Leisterer

Highlights aus den Beratungsstellen:

Das Nachbarschaftszentrum Friedrichshagen

S ie heißen zum Beispiel Nachbarschaftstreff oder FeD oder Stephanus vor Ort: In der Stephanus-Stiftung gibt es über 20 Beratungsstellen, die sehr vielfältige soziale Aufgaben erfüllen und ihren jeweiligen Zielgruppen mit Rat und Tat zur Seite stehen: Frauen und Mädchen, Menschen mit Pflegebedarf, schwerer Krankheit oder Behinderung, Familien, geflüchtete Menschen, Ehrenamtliche oder Nachbar/-innen im Quartier.





Ein neues Angebot im NBZ: das "Umgangscafé" Foto: iStock.com/zimmytws

Frau Schurig, was gibt es Neues im Nachbarschaftszentrum?

Die Finanzierung des Nachbarschaftszentrums Friedrichshagen wurde für zwei weitere Jahre durch die Deutsche Fernsehlotterie bewilligt. Darüber freuen wir uns. Neben den Angeboten für die bestehenden Zielgruppen (Geflüchtete, Ehrenamtliche, junge und alleinerziehende Familien) werden wir uns zusätzlich den Schwerpunkten "Intergenerative Treffen" und "Solidarisches Miteinander" im Kiez widmen.

Welches Angebot ist Ihnen gerade besonders wichtig?

Zum einen das "Umgangscafé" für die Region Friedrichshagen und Rahnsdorf. Das Umgangscafé ist ein "neutraler Ort", an dem sich getrennt lebende Eltern mit ihren Kindern treffen und ihre Zeit individuell gestalten können. Es kann auch als Ort zur Übergabe genutzt werden. Im Mittelpunkt steht das Wohl des Kindes. Das "Umgangscafé" findet einmal wöchentlich sowie einmal pro Monat am Wochenende statt. Im Fokus steht die Stärkung der Eltern-Kind-Bindung. Getrennt lebende Eltern geben wir hier eine Hilfestellung, den Umgang mit ihrem/n Kind/Kindern zu üben.

Zum anderen erfordert die politische Lage in Europa derzeit ein schnelles Anpassen unserer Angebote. Wir arbeiten in Hochtouren daran, Vernetzungstreffen für Helfende und bedarfsgerechte Angebote für Ukrainerinnen und Ukrainer auf die Beine zu stellen. Gerade jetzt merken wir, wie wertvoll der Beziehungsaufbau zu Akteur/-innen im Kiez der letzten Jahre war: Innerhalb weniger Tage konnten wir Austauschtreffen und Hilfsangebote organisieren. Menschen mit Fluchterfahrung gehören seit Beginn der Arbeit des Nachbarschaftszentrums zu den Hauptzielgruppen.

Welches Angebot ist in den letzten Wochen besonders gut gelaufen?

Wir freuen uns, mehrmals im Jahr wildnis-pädagogische Angebote in Friedrichshagen mit der Wildnisschule Berlin anbieten zu können. Hierzu sind Kinder mit ihren Eltern eingeladen, den Wald und die Natur mit ganz neuen Perspektiven und allen Sinnen zu entdecken. Wir freuen uns besonders, dass dieses Angebot von allen unseren Zielgruppen gleichermaßen in Anspruch genommen wird: junge Familien, alleinerziehende Familien, geflüchtete Familien. So entstehen neue Kontakte und Vernetzungen im Kiez!

Weitere Informationen über das Nachbarschaftszentrum finden Sie hier: www.stephanus.org/nbz-friedrichshagen





HERAUSFORDERUNGEN GEMEINSAM LÖSEN

Seit dem 1. Februar 2022 leitet Katrin Leisterer die Stephanus-Schule in Berlin-Weißensee. In dem Förderzentrum mit dem Schwerpunkt "Geistige Entwicklung" arbeitet die studierte Sonderpädagogin bereits seit 1990.



Katrin Leisterer

deboren 1965 und aufgewachsen in Torgau/Elbe war Katrin Leisterer dort in der Jungen Gemeinde aktiv. Nach ihrem Abitur musste sie zwei Studienablehnungen hinnehmen und arbeitete zunächst zwei Jahre in einem Kinderheim und Schulhort.

Nach erneutem Widerspruch auf die Studienablehnung konnte sie an der Universität Rostock von 1985 bis 1989 "Hilfsschulpädagogik" (heute Lernbehinderte) studieren. Aus ganz persönlichen politischen Gründen trat sie dennoch nicht in die "Abteilung Volksbildung" der DDR ein. Stattdessen bewarb sie sich in der Stephanus-Stiftung. Der damalige Direktor Pastor Werner Braune stellte die engagierte junge Pädagogin in der Tagesstätte der Stiftung als Erzieherin ein.

Nachdem 1990 die Stephanus-Schule gegründet wurde, arbeitete Katrin Leisterer dort als Lehrerin. Seit damals war sie 23 Jahre Klassenlehrerin und neun Jahre stellvertretende Schulleiterin. Nach dem Weggang ihrer Vorgängerin Karen Schulz im letzten Jahr, hat der Vorstand der Stephanus-Stiftung Katrin Leisterer zur Schulleiterin berufen.

"Das war nicht unbedingt mein Ziel", sagt sie. "Doch nun hatte ich ja schon einige Monate Zeit, mich kommissarisch in die neuen Aufgaben einzuarbeiten und habe tolle Kolleginnen und Kollegen an meiner Seite." Die Konrektorenstelle ist ausgeschrieben und soll möglichst bald besetzt werden.

Dabei ist ihr die wertschätzende und konstruktive Zusammenarbeit auf dem Campus in Weißensee sehr wichtig, zu dem auch die evangelische Stephanus-Grundschule gehört.

"Die Zusammenarbeit unserer beiden Schulen finde ich sehr spannend", sagt Katrin Leisterer. "Zum Beispiel gibt es anspruchsvolle gemeinsame Herausforderungen in der Personalentwicklung und der Personalführung, bei den Schüleraufnahmen und der Elternarbeit. "Ich habe schon erfahren, dass Probleme gemeinsam lösbar sind, das macht mir Mut."

Die Geborgenheit und angemessene Förderung ihrer Schülerschaft liegt ihr sehr am Herzen. Dabei kann sie sich auf das kreative pädagogische Handeln aller Mitarbeiter an der Schule verlassen.

Privat ist Katrin Leisterer sehr naturverbunden und fährt gern mit dem Rad. Sie liest viel, singt im Chor und macht gern Handarbeiten. Glücklich verheiratet lebt sie in Berlin-Heinersdorf, ist Mutter von zwei erwachsenen Kindern und bereits Oma von zwei Enkelkindern.

Martin Jeutner
Pressesprecher Stephanus-Stiftung

Faire Löhne in der Diakonie

Wer zur Diakonie kommt, profitiert von fairen Löhnen und attraktiven Arbeitsbedingungen.

Die Landesverbände der Pflegekassen haben Anfang Februar 2022 erstmals Daten zur tariflichen Bezahlung in der Langzeitpflege veröffentlicht. Demnach bezahlt weniger als ein Drittel aller Pflegeeinrichtungen nach Tarif.

Diakonie Deutschland

Dazu erklärt Diakonie-Präsident Ulrich Lilie:

"Bei der Diakonie liegt die Tarifbindung der Beschäftigten im Pflegebereich bei über 90 Prozent. Damit besteht bei Einrichtungen der Diakonie mit die höchste Flächentarifbindung in der Langzeitpflege. Wer zur Diakonie kommt, erhält einen fairen Lohn und attraktive Arbeitsbedingungen, die sich nach kollektiven Tarifen richten. Wir wünschen uns von den Wettbewerbern. die noch nicht nach Tarif bezahlen, dass sie nachziehen und mithelfen, die Pflegeberufe insgesamt attraktiver zu machen. Das würde helfen, die Lücke von 100.000 Stellen zu schließen, die im Pflegebereich derzeit unbesetzt sind."

Frederike Schantz

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Verbandskommunikation im Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland (VdDD)

RUNDSCHAU

DAS "STEPHANUS-NETZWERK LERNEN"

Claudia Tennikait-Handschuh leitet die Stephanus-Akademie und hat nachfolgenden Beitrag über die Weiterentwicklung der koordinierten stiftungsinternen Lern- und Fortbildungsmöglichkeiten geschrieben.



Das Ziel vom "Stephanus-Netzwerk Lernen" als bereichsübergreifende Zusammenarbeit ist es, gemeinsam Lernprozesse zu gestalten, die auf den Gesamterfolg des Unternehmens sowie auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden zugeschnitten sind. Hoher Praxisbezug und direkte Anwendbarkeit, die Weiterentwicklung digitaler Lernformate und die Berücksichtigung stiftungsspezifischer Anforderungen spielen dabei eine wichtige Rolle.

D ie Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen erschwerten auch die Sicherstellung der Fort- und Weiterbildung massiv. Lernangebote der Stephanus-Akademie und anderer bewährter externer Bildungsanbieter mussten ausfallen, verschoben werden oder wurden, wenn möglich, als Live-Online-Formate durchgeführt. Zugleich stiegen Angebot und Nutzung von eLearning-Kursen diverser Anbieter. Diese erweisen sich in der Praxis zwar als nützlich, um verpflichtende Fortbildungsnachweise zu erwerben, orientieren sich aber oftmals nicht an stiftungsspezifischen Anforderungen, Standards und Prozessen.

In Abstimmung mit dem Vorstand haben wir deshalb im September 2020 das "Kompetenzteam eLearning" ins Leben gerufen. Schnell fanden sich aus allen Geschäftsbereichen, der IT und weiteren zentralen Diensten Kolleg/innen mit Bildungsverantwortung zusammen. Gemeinsam wurden die Optionen und Anforderungen zur Einführung einer digitalen Lernplattform und Entwicklung eigener WBT (Web Based Training) erkundet. Inzwischen sind eine Reihe stiftungsspezifischer digitaler Fortbildungsangebote entwickelt, getestet und erfolgreich im Einsatz.

Mit wachsender gemeinsamer Erfahrung hat sich die Perspektive erweitert. Wir setzen uns aktuell mit folgenden Fragestellungen auseinander:

- Welche Lernziele und -inhalte eignen sich zukünftig aus methodisch-didaktischer Sicht primär für eine digitale Umsetzung, welche sollten wir in Präsenz schulen?
- Welche Kriterien wollen wir dabei zugrunde legen und welche Schlüsse ergeben sich daraus für Lernformate und deren Aufbau sowie Gestaltuna?
- Welche Themenfelder überschneiden sich bereichsübergreifend oder lassen sich zukünftig verknüpfter denken?
- Wo genau entstehen spürbare Synergieeffekte durch einen koordinierten Abstimmungsprozess in der Planung und Umsetzung interner Lernprozesse und wie können wir diese fördern und angemessen gestalten?

Die Teilnehmenden im "Kompetenzteam eLearning" haben im Februar 2022 beschlossen, ihre Arbeit gemeinsam als "Stephanus-Netzwerk Lernen" fortzuführen. Wir arbeiten lösungsorientiert, bringen unsere spezifischen Kompetenzen ein und profitieren so gegenseitig voneinander.

Aktuelle Themen sind der weitere Ausbau von Pflichtschulungen in digitalen Formaten, die Optimierung der Prozesse von der Bildungsidee bis zur Nutzung sowie die weitere Vertiefung der bereichsübergreifenden Kooperation zu Themen der Fort- und Weiterbildung.

Bei Fragen, Anregungen oder Interesse an unserem Netzwerk können Sie mich gern kontaktieren: akademie@stephanus.org

> Claudia Tennikait-Handschuh Leiterin Stephanus-Akademie und Koordinatorin "Stephanus-Netzwerk Lernen"



Ausbilder Christoph Winter (links) hat den Beschäftigten der Stephanus-Werkstätten individuell und in leichter Sprache die notwendige Theorie und Praxis im Umgang mit einer Kettensäge vermittelt.

LEHRGANG KETTENSÄGE

Mehr Eigenverantwortung durch Ausbildung

Menschen mit Behinderung arbeiten mit Kettensägen in der Landschaftspflege

17 Beschäftigte der StephanusWerkstätten OstprignitzRuppin (OPR) haben erfolgreich einen Lehrgang zur Handhabung von Kettensägen absolviert. Sie können jetzt deutlich mehr Tätigkeiten selbstständig ausüben. Denn im Arbeitsbereich der Garten- und Landschaftspflege gehört auch das Räumen von Totholz oder das Fällen von Schwachholz zu ihren Aufgaben.

B isher durften nur Gruppenleiter diese Tätigkeiten mit einer Kettensäge ausführen. "Daher freuen wir uns sehr, dass die Beschäftigten ihre Kompetenzen jetzt so erfolgreich erweitern konnten", sagt Matthias Ewert, Leiter Sozialer Dienst der Werkstätten OPR.

Dabei geht es natürlich nicht nur um die Arbeitsentlastung für die Gruppenleiter. "Zu unserem Auftrag, Menschen mit Behinderung die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen, gehört auch ihre Weiterbildung", so Ewert. "Deshalb waren wir froh, den erfahrenen Ausbilder Christoph Winter für die Kettensägen-Ausbildung gewinnen zu können. Er hat ganz individuell die notwendige Theorie und Praxis vermittelt."

Nach dem Lehrgang haben die Beschäftigten eine entsprechende Bescheinigung über ihre erfolgreiche Teilnahme erhalten. Diese unterscheidet sich übrigens nicht von der, die ein Teilnehmender ohne Behinderung bekommen hätte. Lediglich der Theorieteil des Lehrgangs war auf die Fähigkeiten der Beschäftigten angepasst. "Ausbilder Christoph Winter hat sich für den theoretischen Teil viel Zeit genommen und diesen in leichter Sprache aufbereitet", erinnert sich Matthias Ewert. Die unterschiedlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten der Beschäftigten spiegelt sich in der erworbenen Bescheinigung wider: Alle Teilnehmenden dürfen liegendes Holz bearbeiten, 13 Teilnehmende erwarben zusätzlich die Berechtigung zur Fällung von Schwachholz bis 20 cm Durchmesser.

Miriam Doberschütz

Referentin Unternehmenskommunikation



DIGITALE TECHNOLOGIEN

_ Entlastung für Pflege und Begleitung

TruDi, ein Info-Truck für Digitalisierung vom Projekt pulsnetz.de , besuchte auf ihrer Jungfernfahrt vom 16. bis 18. März 2022, als erstes die Stephanus-Stiftung in Weißensee und auf dem Ulmenhof.

> itarbeitende konnten hier neue Technologien in der Digitalisierung ausprobieren und an verschiedenen Workshops teilnehmen. Ob Pflege, Kinderbetreuung oder Beratung – für ganz verschiedene Professionen war etwas bei den Impulsvorführrungen dabei.

> So könnten zum Beispiel Pflegekräfte durch Digitalisierung bei der Begleitung unterstützt werden, indem Sensoren Menschen mit einer Hinlauftendenz begleiten und Pflegende auf ihr Verhalten aufmerksam machen.

> Die Roboter JAIme und Yanny dagegen können Aufgaben im Besuchermanagement übernehmen, indem sie Menschen erkennen, auf ihrem Weg führen oder Gesundheitszertifikate, wie zum Beispiel Impfausweise, aufnehmen. Virtual-Reality-Brillen bieten innovative Beschäftigungen, wie Spiele, Denkaufgaben oder digitale Reisen. Die Eule Luka liest Bücher vor, sodass Oma auch mit einer Sehschwäche ein Buch mit ihrem Enkel zusammen lesen kann. Wie man sieht, die Einsatzfelder von Digitalisierung auf TruDi scheinen unendlich und sind direkt erlebbar.

> Die Digitalisierung soll hierbei nicht als Ersatz von Arbeitskräften, wie in der Industrie, aufgefasst, sondern als eine Entlastung für Pflegekräfte verstanden werden und für mehr Selbstständigkeit bei den Bewohnerinnen und Bewohnern sorgen.

Vorstand Harald Thiel zeigt sich begeistert von den vielen neuen Möglichkeiten:

"Ich finde es toll, dass man ganz praktisch Dinge kennenlernen kann und hoffe, dass so bei uns

> Berührungsängste mit Digitalisierung abgebaut werden."

Die Berater*innen Diana Hermann und Steffen Schumann standen mit den Interessierten in einem interessanten Dialog und erläuterten die verschiedenen Möglichkeiten, die die Digitalisierung bietet. "Das Ziel von TruDi ist, dass Menschen in

den Bereichen Sozialarbeit, Pflege und Erziehung durch Digitalisierung auf die eigene Gesundheit achten", erklärt Diana Hermann die Aufgabe von TruDi, dem Digitalisierungs-Truck.

Steffi Maron, Geschäftsbereichsleiterin Wohnen und Pflege, überzeugte sich vor Ort mit ihren Kolleginnen und Kollegen von den vielen Möglichkeiten. "Wir trafen im TruDi-Truck auf anfassbare Technik in großer Bandbreite," resümiert sie und führt aus, "Produkte wie der interaktive Tischprojektor, das intelligente Pflegebett oder das Exoskelett sind in einigen unserer Einrichtungen im Geschäftsbereich Wohnen und Pflege bereits im kontinuierlichen Einsatz oder wurden dort erprobt, so dass unsere Kolleginnen und Kollegen einiges an Erfahrungswerten beisteuerten."

Diese Entlastung ist auch Steffi Maron sehr wichtig: "Wir erlebten mit TruDi einen zukunftsorientierten Austausch, in dem alle Mitarbeitenden digitale Technologien und künstliche Intelligenz mit großem Interesse und wachsender Begeisterung ausprobierten."

Im Gespräch mit Diana Hermann und Steffen Schumann habe man jedoch auch noch Bedarfe und Baustellen entdeckt, so Steffi Maron. Sie erklärt: "Zum Beispiel bedarf es für eine Vielzahl der vorgestellten Produkte noch der Schnittstelle zu den gängigen Programmen der Pflegedokumentation, damit Digitalisierung Pflege auch real entlastet und damit mehr Zeit für das schafft, was in der Pflege und Betreuung so wichtig ist: die ganz persönliche Interaktion zwischen Menschen."

> Jonathan Harnisch Mitarbeiter Projekt Soziale Medien

Flucht aus Syrien:

Die Geschichte unseres Kollegen Ahmad Alrashed



Ahmad Alrashed und seine Frau Hanan

Am 3. März läuteten europaweit um 12 Uhr mittags die Glocken als Zeichen gegen den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Auch das St. Elisabeth-Stift in Berlin-Prenzlauer Berg hat sich an dieser Aktion beteiligt. Geläutet hat Ahmad Alrashed aus Syrien. Er musste selbst vor dem Krieg in seiner Heimat fliehen, so wie jetzt viele Ukrainerinnen und Ukrainer. Hier ist seine Geschichte:

A hmad Alrashed (41) hat in Syrien nach dem Abitur Wirtschaftswissenschaften studiert. Danach arbeitete er als Buchhalter im Ministerium für Elektrizität und Energie. Er lebte mit seiner Frau Hanan und seinen zwei Söhnen Mohammed und Taem in der Stadt Deir ez-Zor im Osten Syriens.

Verlust der Heimat

2011 begann der Bürgerkrieg in Syrien, und 2014 entschloss sich Ahmad Alrashed mit seiner Familie zur Flucht. Er erzählt: "Ich verließ meine Stadt Deir ez-Zor, weil ich nicht in der Armee gegen meine Landsleute kämpfen wollte und weil die Situation unerträglich und lebensgefährlich geworden war." Seine Stadt war einmal wunderschön, berichtet Ahmad Alrashed. "Sie ist die sechstgrößte Stadt in Syrien, liegt am Euphrat und ist von fruchtbarem Boden umgeben. Die Region besitzt sehr reiche Vorkommen von Erdgas und Erdöl." Dann kam der Bürgerkrieg und dann die Terrormiliz "Islamischer Staat" (IS). "Heute ist Deir ez-Zor zu 85 % zerstört."

Auf der Flucht

Die Flucht führte die Familie zunächst in die Türkei: "Dort haben wir fünf Monate auf die Möglichkeit gewartet, weiterzureisen. Aufgrund der hohen Kosten konnten wir nicht alle zusammen weiter. Ich ließ meine Frau und meinen kleineren Sohn schweren Herzens zurück nach Syrien reisen." Ahmad Alrashed und sein älterer Sohn – noch nicht einmal sechs Jahre alt – fuhren mit weiteren 36 Personen in einem Acht-Meter-Boot viereinhalb Stunden über das Meer nach Griechenland. Dann liefen sie den weiten Weg über Mazedonien und Serbien bis nach Ungarn. Dort kamen sie für drei Tage in Haft und mussten alle ihre Papiere abgeben. Sie gelangten schließlich über Österreich nach Deutschland. "Der Weg war

sehr beschwerlich und sehr, sehr lang. Ich war insgesamt 37Tage von der Türkei bis nach Deutschland unterwegs. Ich lief meist zehn Stunden nachts mit meinem Sohn auf dem Rücken. Manchmal sage ich mir, wie kann ein Mensch das aushalten, was ich alles erlebt und gesehen habe?"

Angekommen

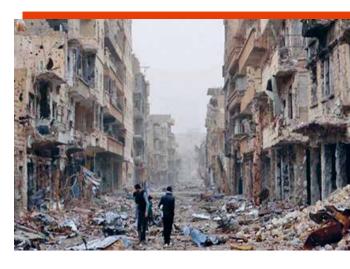
2016 kam Ahmad Alrashed zum St. Elisabeth-Stift. Er absolvierte einen Deutschkurs und brachte sich in ehrenamtlicher Arbeit im Haus ein. Seit Oktober 2017 ist er fester Mitarbeiter an der Rezeption und hat zusätzlich verschiedene Verwaltungs- und buchhalterische Aufgaben übernommen.

Drei Jahre, drei Monate und einen Tag hat Ahmad Alrashed auf seine Frau und seinen jüngeren Sohn gewartet. Dann konnten sie endlich auch nach Deutschland reisen. Inzwischen hat er mit seiner Frau Hanan noch eine kleine Tochter bekommen.

Ahmad Alrashed ist sehr dankbar für die Hilfe, die er in Deutschland erhalten hat. Seine Mutter, seine Geschwister und andere Familienmitglieder leben noch immer in Syrien. Er macht sich jeden Tag große Sorgen um sie und unterstützt sie, wo er kann. Aber der Weg nach Syrien ist ihm versperrt: "Ich sehne mich sehr nach meiner Heimat und möchte, sobald es geht, wieder zurück, aber meine Wohnung, meine Arbeit... alles ist zerstört und es ist noch immer Krieg, und wenn ich zurückkomme, werde ich verhaftet, weil ich geflohen bin."

Ahmad Alrashed/Birgit Schulz/Daniela Schalhorn

Die zerstörte Heimatstadt Deir ez-Zor



CORONA Verantwortungsvolle Gelassenheit

_ Tests mit roten Nasen in Templiner Stephanus-Kita

Corona hatte kurzzeitig auch unsere Kita Eulennest in Templin fest im Griff. Sowohl beim Personal als auch bei den Kindern häuften sich zu Beginn des neuen Jahres die positiven Testergebnisse.

ereits seit mehreren Monaten verteilen wir Schnell $oldsymbol{\mathsf{b}}$ tests an die Eltern unserer Kita-Kinder, die uns vom Bildungsministerium kostenlos zur Verfügung gestellt wurden. Bislang waren wir sehr dankbar, dass die Eltern von diesem Angebot einer Testung auf freiwilliger Basis so rege Gebrauch machten.

Durch die Einführung der Testpflicht zum 7. Februar 2022 für Kinder ab dem ersten vollendeten Lebensjahr bis zu

Einschulung, wurde der Kitabesuch an verpflichtende Testungen geknüpft. So durften wir auf einmal nur Kinder zur Betreuung annehmen, wenn die Eltern an zwei nicht aufeinander folgenden Tagen ihre Kinder zu Hause negativ getestet hatten und dieses schriftlich nachwiesen. Praktisch gesehen, veränderte sich ab dem 7. Februar für die Beteiligten wenig, aber die Pflicht zur Durchführung der Tests gab dem Ganzen mehr Schwere.

Ich wollte dieser neuen Situation die mentale Belastung nehmen. So kam es, dass ich eine spontane Idee in die Tat umgesetzt und 60 rote Clown-Nasen bestellt habe. Diese wurden zusammen mit den Lolli-Tests und ausführlichen Informationen zur praktischen Umsetzung der Testpflicht an die Eltern verteilt.

Ich weiß, dass es für die Eltern zum Teil nicht leicht ist, ihr Kind zu testen. Wenn sie nun bei ihren Kindern die Tests durchführen, können sie sich die Clown-Nase aufsetzen und die Situation lustig gestalten. Vielleicht tut der Clown auch so, als ob er popelt, denn die Tests für den Nasenabstrich werden umgangssprachlich auch "Popel-Tests" genannt. Die Reaktionen der Eltern auf die Clown-Nasen waren durchweg positiv.

In diesem "ganz normalen Wahnsinn" möchten wir gesund bleiben, insbesondere auch psychisch. Aus diesem Grund bin ich dabei, eine "verantwortungsvolle Gelassenheit" zu entwickeln, mit der es gelingt, der aktuellen Situation die Schwere zu nehmen und den sozialen Zusammenhalt sowie die Akzeptanz der behördlichen Maßnahmen an der Basis zu stärken.

> Elke-A. Raddatz Leiterin Kita Eulennest Templin



Die vorgeschriebenen Tests sind gerade für kleine Kinder und deren Eltern eine Herausforderung. Es kann auch lustig gestaltet werden.

Die mit einem *versehenen Bezeichnungen umfassen genderneutral alle Personen.



www.stephanus.org

Die Rundschau Informationen aus der Stephanus-Stiftung

Herausgeber

Verantwortlicher Redakteur

Bildnachweise

Layout & Satz

Vorstand Stephanus-Stiftung • Albertinenstr. 20 • 13086 Berlin

Martin Jeutner • martin.jeutner@stephanus.org • Tel. 030 96 24 91 13

Archiv Stephanus; Freepik: S. 4, 7, 11, 13, 15 20, 21; Unsplash: S. 2, Pixabay: S. 15

verbum GmbH • www.verbum-berlin.de